

Freitag, 18. Juni 2010 19:24 Uhr

URL: <http://www.wiesbadener-tagblatt.de/region/untertaunus/aarbergen/8923886.htm>

Wiesbadener Tagblatt

AARBERGEN

Wenig Begeisterung für Windkraft

21.05.2010 - AARBERGEN

Von Alfred Christ

BÜRGERVERSAMMLUNG Stimmung in Hausen über Aar überwiegend gegen Anlagen in der Gemarkung

Enorm groß war das Interesse an der Informationsveranstaltung zum Thema „Windenergie in Aarbergen - Windpark Hausen über Aar“. Etwa 180 Bürger aus ganz Aarbergen und auch aus umliegenden Gemeinden drängten sich in der Mehrzweckhalle in Hausen. Drei Stunden wurde informiert, gefragt und diskutiert. Eindeutig überwogen dabei die kritischen Stimmen.

Zunächst gab Bürgermeister Udo Scheliga einen kurzen Abriss über die bisherigen Überlegungen zur Nutzung von Windkraft in Aarbergen. Eine Fläche bei Panrod sei von einem Unternehmen untersucht worden, werde aber nicht weiter verfolgt. Eine Fläche bei Rückershausen sei 2006 auf Beschluss der Gemeindevertretung aus der Planung genommen worden.

Derzeit seien mögliche Windkraft-Standorte in Aarbergen denkbar. Jenen im Bereich Galgenkopf im Grenzbereich Richtung Dörsdorf/Eisighofen halte die Firma Juwi als jenen mit der größten Nutzungsaussicht. Deshalb sei sie an die Gemeinde herangetreten. Der Gemeindevorstand habe deshalb zunächst einmal die Ortsbeiräte Hausen und Michelbach um eine Stellungnahme gebeten. Danach gab es erste Bürgerreaktionen - und die waren aus Sicht des Bürgermeisters verfrüht und überzogen. „Eine Entscheidung der Gemeindevertretung ist noch nicht erfolgt,“ betonte Scheliga. Es gebe auch noch keine Beschlussvorlage, lediglich einen Antrag zur nächsten Sitzung. Erst „nach dem heutigen Abend“ werde die Beratung in den Ausschüssen in öffentlicher Sitzung beginnen, erklärte Scheliga.

Näheres zu dem konkreten Vorhaben auf Hausener Gemarkung erläuterte Diplom-Geograph Sven Kunze von der Firma Juwi aus Wörrstadt bei Mainz. Die hat Interesse daran, das Windpark-Projekt zu entwickeln und umzusetzen. Kunze erklärte, dass an dem Hausener Standort vier Windkraftanlagen mit 135 Metern Naben- und 185 Metern Gesamthöhe un 100 Meter Rotordurchmesser errichtet werden könnten. Zwei im Gemeindegewald, zwei im Staatswald. Zusammen mit dem Forstamt Bad Schwalbach habe auch schon eine Begehung stattgefunden, um die für den Wald am wenigsten beeinträchtigende Standorte zu erkunden.



Noch blickt man vom Wohngebiet am Struthweg, Sonnenhang und Alteberg über Hausen und das Aartal hinweg auf die unberührte und grüne Taunus-Höhe in Richtung Eisighofen. Foto: wita/Martin Fromme

Kunze erläuterte auch, welche Flächen für den Bau der Anlage und den Weg benötigt werden. 2 500 Quadratmeter sind für Fundament und Aufbau der Anlagen vonnöten. Ein Teil davon kann später wieder einwachsen. Vorhandene Wege werden auf fünf Meter aufgeweitet und für Schwertransporte befestigt. Mindestabstände (1100 Meter) zu den nächsten Wohngebäuden und Schallgrenzwerte würden auf jeden Fall eingehalten, betonte der Juwi-Vertreter. Die Vorteile für die Gemeinde bezifferte er pro Anlage auf etwa 15 000 Euro Gewerbesteuer und weitere 15 000 Euro Pachteinnahmen pro Jahr.

Die würde sich auch Hessen-Forst nicht entgehen lassen, erklärte Dr. Karsten Schulze, Leiter des Forstamtes Bad Schwalbach. Beifall erhielt er für die Versicherung, das Votum und Interesse der Gemeinde stehe für ihn an erster Stelle.

Für die in Hausen entstandene Interessengemeinschaft (IG) Wind sprach Bernd Seel und verwies auf die zahlreichen Unterschriften (230) der Bürger gegen das Vorhaben. Ein kurzer Disput zwischen Ortsbeiratsmitglied Dieter Hampel und Ortsvorsteher Bodenheimer ließ Meinungsunterschiede über die bisherige Vorgehensweise erkennen. „Der Ortsbeirat hätte unbedingt erst die Meinung der Bürger einholen sollen,“ erklärte Hampel und erhielt dafür massiven Beifall.

Zahlreiche Bürger meldeten sich im Laufe des Abends zu Wort. Die Ortsbürgermeister von Dörsdorf und Eisighofen berichteten, dass ihre Gemeinderäte das Windpark-Vorhaben bereits abgelehnt haben. „Unsere Bürger sind damit nicht einverstanden“, die klare Aussage. „Windräder tun dermaßen die Landschaft verschandeln, dass es nicht mehr feierlich ist,“ ereiferte sich eine Hausener Neubürgerin. „Wenn diese Dinger gebaut werden, werde ich wieder wegziehen,“ sagte eine junge Frau und Mutter. „Schatten und Schall werden viel zu harmlos beschrieben“, merkte eine ältere Einwohnerin an. Negative Auswirkungen auf heimisches Wild, Zugvögel und den Wald befürchtete ein Hausener Bürger und Jäger.

Nach drei Stunden schloss der Gemeindevertretungsvorsitzende Ernst-Herbert Haberstock einen informativen, lebhaften Abend.